

NACHRICHTEN

Kommission für Unfallverhütung im Strassenverkehr

VADUZ – Die Regierung hat in ihrer Sitzung vom 6. Dezember die Kommission für Unfallverhütung im Strassenverkehr für die Mandatsperiode 2005 bis 2009 wie folgt neu bestellt: Präsident: Büchel Mario, Landespolizei; Mitglieder: Xaver Frick, Vaduz, Verband Liechtensteiner Samaritervereine; Jens Gassmann, Ruggell, Auto-Motorrad-Touringclub; Johann Ott, Leiter des Tiefbauamtes; Josef Risch, Balzers, Versicherungsfachleute; Ida Sele, Vaduz; Verkehrs-Club Liechtenstein; Ewald Wolf, Vaduz, Liechtensteiner Radfahrerverband. (paf)

Altpapiersammlung

MAUREN – Am Samstag, den 10. Dezember, wird in Mauren eine Altpapiersammlung durchgeführt. Bitte stellen Sie Ihre Papier-Container vor 7.30 Uhr morgens gut sichtbar an den Strassenrand. Falls Sie keinen Container haben, verwenden Sie bitte Papiertaschen anstelle von Plastiksäcken und schützen Sie diese vor Regen. Herzlichen Dank!

Pfadfinderschaft Mauren-Schaanwald

Projekt um Style und Modediktat

VADUZ – Die 18 Mädchen der Projektgruppe «I wanna be ...» und ihre Begleiterinnen Christina Binder und Slavica Öhri, laden alle herzlich zur Modeschau ins Jugendcafé Caméleon, Vaduz ein, und zwar am Donnerstag, den 15. Dezember um 20 Uhr. Bei dieser Modeschau präsentieren die Mädchen diverse Modedirectionen. Eingeladen sind Jung und Alt. Vor der Modeschau gibt es noch ein Apéro. Der Eintritt ist kostenlos, freiwillige Beiträge würden natürlich Freude bereiten. Die Mädchen freuen sich auf viele Gäste. Am Samstag, den 10. Dezember findet zudem zum Fünf-Jahre-Jubiläum des EU-Programms «Jugend», ebenfalls im Jugendtreff Caméleon von 17 bis 19 Uhr, ein Workshop (Schminken, Gesichtspflege, Frisuren) für andere Mädchen und Frauen statt, wo das, was in diesem Projekt gelernt wurde, weitergegeben wird, und um 20 Uhr wird schon ein kleiner Teil der Modeschau gezeigt. (PD)

Seniorentanz

VADUZ – Zum letzten Seniorentanz dieses Jahres am Samstag, den 10. Dezember im Hotel Falknis in Vaduz sind Jung und Alt herzlich willkommen. Von 19 bis 22 Uhr spielt das Duo Santa Fe. Der Seniorenbund und Berta Matt laden zu diesem beschwingten und gemütlichen Abend herzlich ein. (PD)

**Nikolaus beschenkt Busfahrgäste**

SCHAAN – Die Nikolauszeit ist auch die Zeit der Nüsse und Mandarinen. Ganz besonders liebenswürdig war der Nikolaus in den letzten Tagen auch zu den Fahrgästen im liechtensteinischen öffentlichen Verkehr, auch sie kamen in den Genuss der Köstlichkeiten, mit denen der heilige Mann sie beschenkte. (PD)

Gegen steigende Kosten

Regierungsrat Martin Meyer über die Tarmed-Einführung

VADUZ – Die Verhandlungen zwischen dem Krankenkassenverband und der Ärztekammer über die Tarmed-Einführung sind nach dem negativen Entschluss seitens der Ärztekammer gescheitert. Infolge dessen hat die Regierung angekündigt, vermittelnd einzugreifen und Sofortmassnahmen vorzubereiten.

• Peter Kündig

Volksblatt: Die Verhandlungen zwischen den Krankenkassen und den Ärzten über die Einführung des Tarifsystems Tarmed sind gescheitert. Bedeutet dies das Aus für den Tarmed in Liechtenstein?

Martin Meyer: Nein, keineswegs. Das Tarifsystem Tarmed erhöht die Vergleichbarkeit der Arztkosten und kann somit zu verstärkter Kostenkontrolle beitragen. Nachdem die Schweiz nun seit zwei Jahren Erfahrungen mit Tarmed gesammelt hat, wird auch Liechtenstein dieses System auf Anfang 2006 einführen.

Ursprünglich war die Einführung auf 2005 geplant, aber um allen Beteiligten ausreichend Vorbereitungszeit zu geben, wurde die Einführung auf Anfang 2006 verschoben. An diesem Termin wird die Regierung aber definitiv festhalten.

Wie geht es nun nach dem Nein der Ärzte weiter?

Regierung wird vermitteln

Zunächst wird die Regierung versuchen, zwischen den Verhandlungspartnern zu vermitteln. Parallel dazu werden wir Sofortmassnahmen vorbereiten, um einen vertragslosen Zustand in der medizinischen Versorgung zu vermeiden.

Welche Sofortmassnahmen sind das?

Unter anderem werden wir in erster Linie die notwendigen Vorkehrungen treffen, damit die Regierung bei anhaltender Uneinigkeit der Verhandlungspartner umgehend strittige Fragen wie den Taxpunktwert ihrerseits bindend regeln kann.



Regierungsrat Martin Meyer zur Ärzteabsage an Tarmed: «Die Regierung wird an einer Einführung auf Anfang 2006 festhalten.»

Auf welcher Höhe würde die Regierung den Taxpunktwert festlegen? Auf dem Ostschweizer Niveau, im Schweizer Schnitt oder auf höherem Niveau?

Um in dieser Frage zu einer Antwort zu gelangen, wird die Regierung zunächst die Berechnungen und Argumente der Krankenkassen und der Ärzteschaft prüfen. Daher haben wir von beiden Verhandlungspartnern die notwendigen Unterlagen eingefordert und werden anschliessend zwischen den Positionen vermitteln und dann allenfalls den Taxpunktwert festlegen.

Was würde geschehen, nachdem die Regierung den Taxpunktwert festgelegt hat?

Das hängt vom Verhalten des jeweiligen Arztes ab. Bei all jenen Ärzten, die sich an diese Regelung halten, ändert sich nichts. Sollten einige Ärzte sich aber weigern, künftig nach Tarmed und dem von der Regierung allenfalls festgesetz-

ten Taxpunktwert abzurechnen, würden sich für diese Ärzte Konsequenzen letztlich bis hin zum Verlust des Status als Vertragsarzt ergeben. Der Arzt könnte somit schlimmstenfalls nicht mehr über die obligatorische Krankenversicherung abrechnen.

Was tut die Regierung, damit es nicht so weit kommt?

Wie erwähnt, werden wir vermittelnde Hilfe anbieten und falls notwendig verschiedene Sofortmassnahmen umsetzen, die wir gegenwärtig vorbereiten.

Kosten stabil halten

Ich hoffe aber, dass wir im Interesse der Versicherten gemeinsam mit allen Beteiligten doch noch zu einer einvernehmlichen Lösung gelangen. Schliesslich geht es in letzter Konsequenz um die Gesundheit der Menschen und darum, wie wir trotz steigenden Gesundheitskosten in Liechtenstein eine ausgezeichnete medizinische Versorgung erhalten können, die langfristig für alle finanzierbar bleibt.

Was könnte sich für die Versicherten ändern?

Für die Versicherten wird sich vorerhand noch nichts ändern und sie können nach wie vor frei unter den 65 inländischen und rund 20 ausländischen Vertragsärzten wählen – zumal die Krankenkassen und die einzelnen Ärzte vertraglich aneinander gebunden sind.

Regierung wird informieren

Sollte ein Arzt jedoch seinen Kassenvertrag kündigen oder seine vertraglichen Pflichten verletzen und sich weigern, nach dem neuen System abzurechnen, könnte es im Einzelfall tatsächlich zu Änderungen kommen.

Wie geht es nun weiter?

Damit die Versicherten zu jedem Zeitpunkt Klarheit über die laufende Entwicklung haben, werden die Regierung und sicherlich auch der Krankenkassenverband fortlaufend über die weiteren Schritte und Massnahmen informieren.

FORUM

Ärztekammer lehnt Tarmed per 1.1.2006 ab

Nach intensiven Vorbereitungen zur termingerechten Einführung des Tarifwerkes Tarmed hat die Ärztekammer im Interesse der Patienten und der Versorgungssicherheit die Notbremse gezogen.

Die Beweggründe, die die Ärzteschaft zu diesem Schritt gezwungen haben, sind mannigfaltig. Wir führen sie im Folgenden auf:

Der Tarmed ist ein unausgereiftes System. Tarmed Suisse liegen aktuell rund 4000 unbehandelte Änderungs- und Korrekturanträge vor. Es ist nicht abzusehen, in welchem Zeitrahmen diese Anträge geprüft und beurteilt werden können, wird gemäss Auskunft schweizerischer Tarmedexperten aber Jahre dauern.

Das Gesundheitswesen in Liechtenstein wäre nach einer Tarmed-Einführung in wesentlichen Teilen durch die Schweiz fremdbestimmt. Sämtliche vom Bundesrat beschlossene Systemänderungen müssten ohne Mitspracherecht übernommen werden.

Die Einführung des Tarmed in der Schweiz hat nicht zu der ange-

strebten Kostenstabilisierung geführt. Die Prämien in der Schweiz sind seit der Einführung des neuen Tarifsystems Tarmed jährlich gestiegen, während in Liechtenstein unter dem bewährten landeseigenen Ärzttarif die Prämien in den letzten drei Jahren stabil blieben.

Wie bereits mehrfach betont, würde der Tarmed zum gläsernen Patienten führen und wird dem Datenschutz in keiner Weise gerecht. Die auf der Rechnung anzugebenden Tarifpositionen sind so detailliert, dass sie den Kassen erlauben, Rückschlüsse auf intimste Beschwerden des Patienten zu ziehen. Wir erlauben uns, zur Verdeutlichung ein Beispiel zu nennen: Ein Patient wird von seinem Urologen wegen einer Impotenz behandelt. Die dazugehörige Rechnungsposition in Worten lautet: «Operative Behandlung der Impotenz». Möchten Sie, dass das gut lesbar auf Ihrer Rechnung steht?

Im Zuge der Tarmed-Einführung würde das Praxislabor faktisch aus der Arztpraxis entfernt, weil der Tarmed keine Abrechnungsmöglichkeit für den grössten Teil des aktuellen Präsenzlabors vorsieht. Folgen: Mehrfachkonsultationen

(die Patienten müssten einmal zur Blutentnahme, zum Zweiten zur Besprechung der Resultate den Arzt aufsuchen). Zeitverlust für die Patienten und längeres Wegbleiben vom Arbeitsplatz, längere Ungewissheit über die Diagnose, verspäteter Therapiebeginn, vermehrte Spitaleinweisungen, da dem Hausarzt ein wichtiges Diagnosemittel fehlt. In der Schweiz drohen die Ärzte mittlerweile, gegen die Entfernung des Labors aus der Arztpraxis mit einem Streik vorzugehen.

Der heute in Liechtenstein organisierte Notfalldienst ist im Tarmed ebenfalls nicht vorgesehen. In der Schweiz findet der Notfalldienst in weiten Landesteilen nur noch vor der anonymen Spitalpforte statt.

Die liechtensteinische Ärzteschaft ist der Meinung, dass es aus genannten Gründen unverantwortbar ist, das Tarifsystem Tarmed in unserem Land einzuführen. Wir setzen uns nach mehrfachen und

schnell aufeinander folgenden Gesundheitsreformen für Kontinuität und Stabilität ein. Die liechtensteinische Ärztekammer hat sich daher anlässlich der Plenarversammlung vom 6. Dezember dazu entschlossen, auch im kommenden Jahr den bewährten liechtensteinischen Tarif anzuwenden. Die Ärzte befürworten damit klare Verhältnisse und verteidigen die Bedürfnisse ihrer Patienten. Sie nehmen bewusst die Konsequenzen eines vertragslosen Zustandes in Kauf.

Sollten die Kassen sich weigern, die nach dem bisherigen Tarif gestellten Arztrechnungen vollumfänglich an den Patienten zurückzuerstatten, verlangt die Ärzteschaft eine sofortige Reduktion der Krankenkassenprämien, da deren Berechnung auf dem voll gerechneten aktuellen Tarif beruht.

Für die Liechtensteinische Ärztekammer: Dr. med. Ruth Kranz-Candrian

■ Liechtensteinische
■ Ärztekammer